

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	62 (1987)
Heft:	8
Artikel:	South African Air Force : Suid Afrikaanse Lumag
Autor:	Sturzenegger, Ivo
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-715657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

South African Air Force – Suid Afrikaanse Lumag

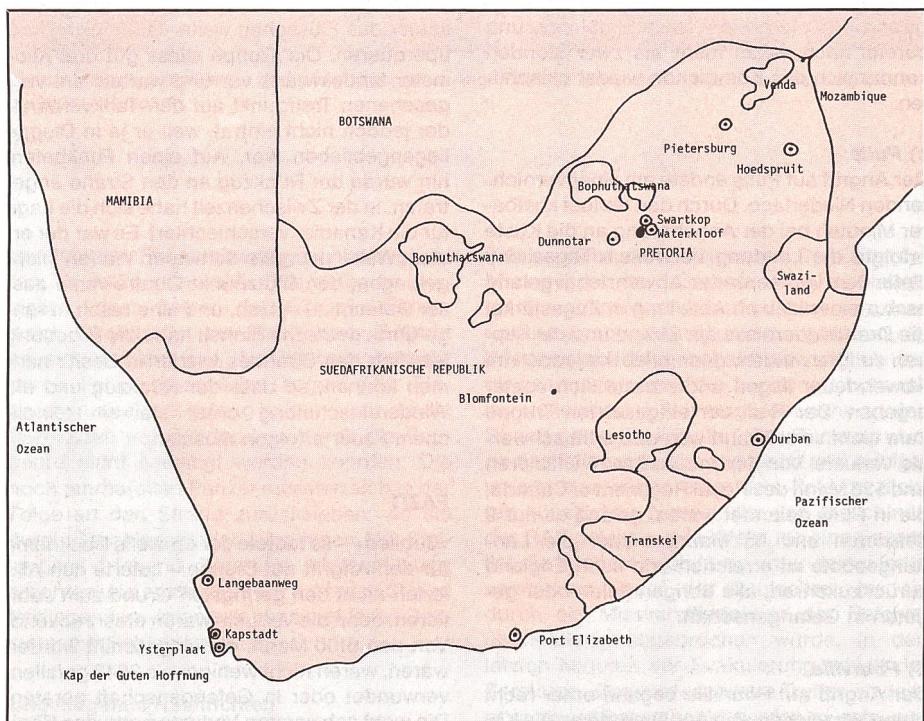
Von Korporal Ivo Sturzenegger, Glattbrugg

Täglich liest man in den Zeitungen von neuen Schreckensmeldungen aus der Burenrepublik am Kap der Guten Hoffnung. Aber wohl die wenigsten Leser wissen, dass Südafrika für die Wirtschaft und die Sicherheit der westlichen Welt eine wichtige Rolle spielt. So ist Südafrika der wichtigste Gold- und Diamantenproduzent der Welt, und auch der grösste Teil des westlichen Titan- und Platin-Bedarfs wird von Südafrika gedeckt. Nicht zu vergessen die riesigen Uranlager in Südwestafrika (Namibia). Ein weiterer Punkt ist die Schifffahrtsroute um das Kap der Guten Hoffnung. Nach der Schliessung des Suezkanals im Jahre 1973, mussten sämtliche Schiffe den Weg ums Kap benutzen, weil dies der einzige Weg von den Ölquellen im Persischen Golf zu den Verbraucherstaaten in Europa war. Auch heute, nach der Wiedereröffnung des Suezkanals, müssen zahlreiche Tanker den Weg um das Kap nehmen, weil sie für den Suezkanal zu gross sind. Somit hat das Kap der Guten Hoffnung eine enorme strategische Bedeutung für Europa. Monatlich passieren durchschnittlich 239 Schiffe die Schifffahrtsroute um das südliche Afrika. Leider ist Südafrika infolge der weltweiten Boykottmassnahmen nicht in der Lage, einen wirkungsvollen Schutz dieser Schifffahrtsroute zu gewährleisten, sowohl militärisch als auch in der Seerettung.

Wenn man die «politische» Karte vom südlichen Afrika betrachtet, stellt man fest, dass Angola und Moçambique kommunistisch regiert sind und dass die Sowjetunion überdurchschnittlich stark in diesen Staaten vertreten ist. Südafrika befindet sich somit in einer äusserst unangenehmen Sandwichposition und kann – aufgrund der aktuellen politischen Lage – kaum auf grosse westliche Hilfe zählen. Um diesem feindlichen Potential trotzen zu können, unterhält Südafrika die best ausgebildete und ausgerüstete Armee auf dem afrikanischen Kontinent. Besonders gut ausgerüstet ist die South African Air Force (SAAF). Obwohl die südafrikanische Armee und speziell die Luftwaffe in Sachen Materialbeschaffung noch zu einem grossen Teil vom Ausland abhängig ist, ist es erstaunlich, wie hoch der technische und personelle Standard der SAAF ist. Die South African Air Force kann auf eine stolze 65jährige Geschichte zurückblicken. Gegründet wurde die Luftwaffe am 1. Februar 1920. Südafrikanische Besatzungen kämpften sowohl im 2. Weltkrieg wie auch im Koreakrieg mit grossen Erfolg.



Die heutige SAAF ist aufgegliedert in das Central Air Command mit dem Air Force Headquarter in Pretoria, dem Western Air Command mit Sitz in Windhoek sowie dem Southern Air Command, das sein Hauptquartier in Kapstadt hat. Das Central Air Command ist zuständig für die Luftraumüberwachung des östlichen Teiles des Landes (Transvaal), bis zur Grenze von Moçambique. Da die Hauptbedrohung von Moçambique kommt, sind sämtliche Abfangjäger und Jagdbomberstaffeln im Umkreis von 400 km um Pretoria konzentriert. In Waterkloof bei Pretoria ist die 3. Staffel mit ihren Mirage-F1CZ-Abfangjägern stationiert. 16 dieser allwetterfähigen Interceptors wurden anfangs der siebziger Jahre beschafft und teilweise auf der ATLAS Corp in Johannesburg in Lizenz hergestellt. Aufgrund des weltweiten Waffenembargos ist es der SAAF nicht möglich, verlorengegangene Maschinen zu ersetzen. Das ist mitunter ein Grund, weshalb die SAAF einen der höchsten Sicherheitsstandards aller Luftstreitkräfte aufweist. Neben der 3. Staffel, ist in Waterkloof auch noch die 24. Staffel mit ihren 6 Buccaneers-Bombern beheimatet, sowie die 12. Staffel mit ihren 9 Canberras-Bombern und Höhenaufklärern. Obwohl diese Maschinen schon über 25jährig sind, befinden sie sich in einem hervorragenden Zustand. Erst



Übersichtskarte von Südafrika mit den wichtigsten Luftwaffen-Stützpunkten der SAAF.

Kürzlich wurden einige Canberras mit modernen Wild-RC-8-Kameras ausgerüstet. Auf dem Stützpunkt Pietersburg im nordöstlichen Transvaal ist die 85. Advanced Flying School beheimatet. Ausgerüstet mit über 40 Mirage-IIIIE/D-Jagdbombern und einigen Impala-II-Erdkämpfern übernimmt diese Einheit die Ausbildung der Mirage-Piloten. Der Stolz des Central Air Command ist aber zweifellos die ultramoderne Hoedspruit Air Force Base am Rande des Krüger-Nationalparks, unweit der Grenze zu Moçambique. Hoedspruit ist die

einige Base der SAAF, bei der sämtliche Maschinen in bombengeschützten Shelters untergebracht sind. Die Bauarbeiten begannen im Juni 1977, und schon ein Jahr später konnte der erste Teil des Stützpunktes eingeweiht werden. Unterstützt wurde die Südafrikanische Luftwaffe beim Bau des Flugplatzes durch israelische Techniker, die die Base nach ihren Erfahrungen mitkonstruierten. Stationiert sind in Hoedspruit zwei Kampfflugzeugstaffeln und eine Hubschraubereinheit. Die No-2-Staffel «Cheetah» mit ihren 15 Mirage-IIIIC-Abfangjägern und 6 Aufklärern Mirage IIIRZ ist für den Raumschutz entlang der Grenze zu Moçambique zuständig. Auch bei dieser Staffel ist der hohe Sicherheitsstandard bemerkenswert. Während der letzten 23 Jahre Einsatz mit der Mirage IIICZ ging nur eine Maschine durch Unfall verloren. Die 1. Staffel mit ihren rund 30 Mirage F1AZ wird für Jagdbombereinsätze verwendet. Sekundär werden mit der Mirage F1AZ auch Abfangjagdmissionen geflogen. Zu diesem Zweck sind sie mit der in Südafrika entwickelten Kentron V38-Luft-Luft-Lenkwaffe ausgerüstet. Mit ihren Alouette III und Puma-Hubschraubern sorgt die 31. Staffel in Hoedspruit



Dieses Bild zeigt eine neu aufgebaute T-6-Texan auf dem Flugplatz Dunnottar. Diese heute 40jährigen Oldtimer werden erst im Jahre 2000 ersetzt.

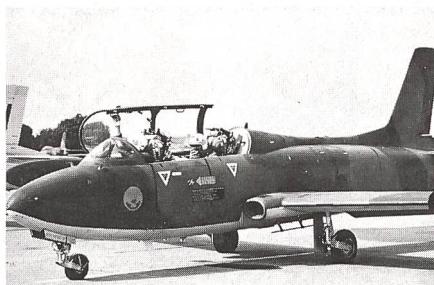
für den Transport von Truppen und Geräten ins nahegelegene Grenzland. Die Maschinen werden aber auch noch für die Bekämpfung der Drogenfelder (Marijuana) in den umliegenden Drakensbergen verwendet.



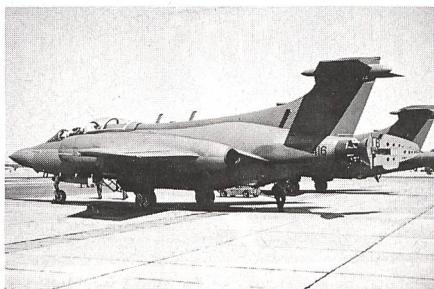
Das Southern Air Command mit Sitz in Kapstadt ist für die Überwachung der Schiffahrtsroute um das Kap der Guten Hoffnung zuständig. Es arbeitet sehr eng mit der Navy zusammen und ist sozusagen deren Auge und Ohr. Dem Southern Air Command sind 5 Staffeln unterstellt. Die No-35-Staffel verfügte bis vor zwei Jahren über die Langstreckenseeaufklärer vom Typ Avro Shackleton. Dieses Baumuster stand mehr als 22 Jahre im Dienste der SAAF, musste dann aber wegen Korrosion aus dem Dienst gezogen werden. Weil aber wegen der internationalen Sanktionen gegen Südafrika kein Nachfolgemuster beschafft werden konnte, wurden die 25jährigen Shackleton durch die 40jährige gute alte DC-3 ersetzt, die aber für die Seeüberwachung und Seerettung nur bedingt eingesetzt werden kann. Die No-27-Staffel mit ihren 18 Piaggio-Albatros ist für die Überwachung des Küstebereiches zuständig. Für die Transportaufgaben ist die 25. Staffel mit ihren C-47-Dakotas verantwortlich. Die beiden letzten Einheiten, die 22. und 30. Staffel, werden mit ihren Hubschraubern Puma, Alouette III und Wasp für Such- und Rettungsaufgaben in Küstennähe und in den Bergen um das Kap eingesetzt. Eine weitere Aufgabe bildet auch die Waldbrandbekämpfung während der trockenen Jahreszeit. Auch hier sei gesagt, dass zum Beispiel die Puma-Hubschrauber nur bei gutem Wetter für Rettungsaufgaben eingesetzt werden können, da Südafrika keine leistungsfähigen Wetterradars für seine Rettungshubschrauber bekommt.



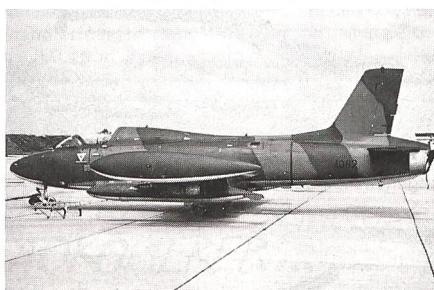
Das Western Air Command mit dem Hauptquartier in Windhoek übernimmt die Bewachung des Luftraumes in Namibia und speziell an der kritischen Grenze zwischen Namibia und Angola. Bei einem kürzlichen Besuch im Grenzland zwischen Angola und Namibia, hatte der Autor Gelegenheit, sich ein Bild über die Einsatzbereitschaft der SAAF zu machen. Das Hauptquartier der South African Defence Force im Sektor 10 befindet sich in der Nähe von Ondangwa, in Oshakati, nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt. Ondangwa ist der wichtigste Stützpunkt der SAAF in Namibia. Auf der Base sind Alouette-III-Kampfhubschrauber, Puma-Transporthubschrauber, Impala-II-Erdkämpfer und AM-3C-Aufklärungsflugzeuge stationiert. In unregelmässigen Abständen werden jeweils Einsätze gegen SWAPO (Südwestafrikanische Befreiungsorganisation)-Guerillas geflogen. Dieser Kleinkrieg dauert nun schon fast zwanzig Jahre. Immer wieder stossen einige SWAPO-Truppen in die Nähe von Stützpunkten der SAAF vor und bekämpfen dabei auch Unterkünfte von Zivilisten. Unterstützt wird die SWAPO von Libyen, Angola, Kuba und der Sowjetunion. Besonders beunruhigend ist die Präsenz der zahlreichen Kubaner und Ostdeutschen in Angola. Unterstützt durch modernste sowjetische Waffensysteme wie MiG-23-Jagdbomber oder Mi-24-Kampfhubschrauber, versuchen die Angolaner das militärische Gleichgewicht im südlichen Afrika zu



Neben der einsitzigen Version der Impala setzt die South African Air Force auch eine sehr grosse Anzahl dieser zweisitzigen Ausführung der Impala ein. Diese Version wird für das Fortgeschrittenentraining verwendet. Unser Bild zeigt eine Impala I auf dem Stützpunkt Langebaanweg mit dem Autor auf dem Rück- sitz.



6 Buccaneer bilden das Allwetter-Strike-Potential der South African Air Force. Diese sehr robusten Flugzeuge können für die Schiffsbekämpfung als auch für Bombeneinsätze verwendet werden.



Impala Mk 2 Erdkämpfer. Dieses Muster bildet das Rückgrat der South African Air Force. Über 250 Impalas wurden bei Atlas in Johannesburg in Lizenz hergestellt.

stören. Und dies mit Erfolg. In Angola befindet sich das grösste Waffenarsenal auf dem afrikanischen Kontinent. Diese stellt eine ständige Bedrohung für Südafrika und schlussendlich für die westliche Welt dar. In den letzten Jahren führte die südafrikanische Armee, unterstützt durch die Luftwaffe, zahlreiche Strafaktionen gegen die SWAPO und die angolanische Armee durch. So wurden zum erstenmal bei der Operation Protea im Jahre 1981 zwei von Kubanern gesteuerte MiG-21 in Grenznähe von südafrikanischen Mirage, F1CZ gestellt und abgeschossen. Bei diesen Operationen wurden auch zahlreiche sowjetische Waffensysteme erbeutet, darunter auch das moderne SAM-9-Flugabwehrsystem, das so erstmals in westliche Hände fiel. Im Kampf gegen die SWAPO unterstützt die südafrikanische Regierung die UNITA, die bis heute einen recht erfolgreichen Kampf gegen das Regime in Luanda führt. 1985 wurden nicht weniger als 30 Hubschrauber und Jets der angolanischen Luftwaffe durch die UNITA abgeschossen. Neben Südafrika unterstützen auch die USA die UNITA in Form von Waf-

fenlieferungen (FIM-92-Stinger-Flugabwehrlenkwaffen).

Sehr erfolgreich ist die SAAF im Einsatz mit den Alouette-III-Kampfhubschraubern gegen SWAPO-Stellungen. Die Alouette III wurden mit einer 20-mm-Kanone südafrikanischer Herkunft ausgestattet, sowie mit einem Infrarot-Dämpfer versehen, damit Flugabwehrlenkwaffen mit einem Hitzesuchkopf keine Wirkung mehr aufweisen. Eingesetzt werden die Kampfhubschrauber immer paarweise.



Neben diesen drei beschriebenen Air Commands unterhält die SAAF noch eine Central Flying School, ein Transport Command und eine Active Citizen Force. Die Central Flying School auf dem Stützpunkt Dunnottar, bildet den fliegerischen Nachwuchs für die südafrikanische Luftwaffe aus. Ein Novum der Central Flying School sind die Trainingsflugzeuge. Als einzige Luftwaffe der Welt benutzt die SAAF noch die bereits über 40jährige T-6-Texan-Grundschultraine für die Pilotenausbildung. Nach Meinung von Instruktoren ist die T-6 nach wie vor der beste Grundschultraine der Welt. So erstaunt es niemanden, wenn die SAAF ihre rund 100 T-6 erst im Jahre 2000 oder später ausser Dienst stellen will. Alle T-6 befinden sich in hervorragender Verfassung und sehen aus wie neu. Auf diesen Oldtimern erhalten die Flugschüler eine ausgezeichnete Ausbildung. Sie absolvieren rund 125 Stunden auf der T-6, bevor sie bei der 83. Jet Training School auf den Impala-I-Jettraine wechseln. Auf diesem südafrikanischen Lizenzbau der italienischen MB 326 fliegt der Schüler nochmals 125 Stunden, bevor er dann das ersehnte Brevet erhält.

Das Transport Command hat seinen Hauptstützpunkt in Waterkloof und verfügt über drei Staffeln. Die 28. Staffel ist mit 7 C-130E-Hercules und 9 C-160Z-Transall ausgerüstet. Auch hier sei wieder auf den hohen Sicherheitsstandard verwiesen. In über 20 Jahren Hercules- bzw 15 Jahren Transall-Betrieb ist kein einziger Verlust zu verzeichnen, und dies trotz Einsätzen unter schwierigsten Bedingungen von unvorbereiteten Plätzen. So mussten während der Angola-Kampagne 4830 Flüge unter erschwerten Verhältnissen durchgeführt werden. Ebenfalls in Waterkloof ist die VIP-Staffel (No 21 Sqn) beheimatet. Mit ihren 4 HS 125, 1 Falcon 50, 2 Beech-King-Air und einer Cessna-Citation, führt diese Einheit Transportflüge für Regierungsbeamte und hohe Offiziere durch. In Swartkop, auf der ältesten SAAF-Base, ist die 44. Staffel mit einer grossen Anzahl von C-47 und DC-4 stationiert.

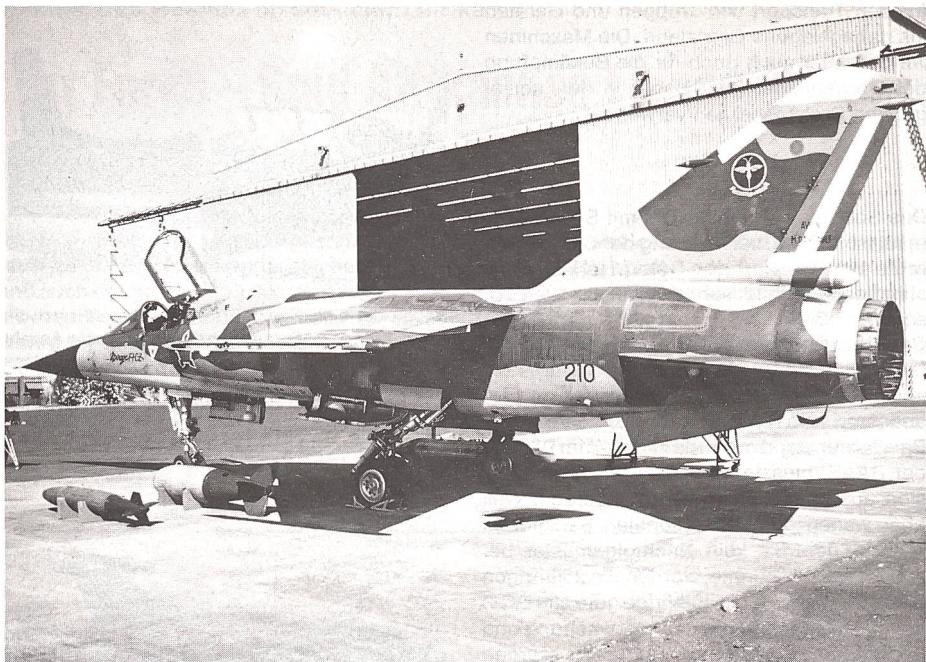
Wie aus Südafrika verlautete, soll die Luftwaffe von Zimbabwe nächstes Jahr eine unbekannte Anzahl MiG-29 Ablangsäger erhalten. Bei der MiG-29 handelt es sich um eines der modernsten sowjetischen Kampfflugzeuge, das zur Zeit in grosser Stückzahl für die sowjetische Luftwaffe hergestellt wird. Mit dieser Lieferung zeigt sich, dass die Sowjetunion grosse Anstrengungen unternimmt, die sogenannten «Frontstaaten» um Südafrika herum aufzurüsten. Neben Zimbabwe erhalten in nächster Zeit auch Angola und Mocambique weiteres modernstes sowjetisches Kriegsmaterial, um den Druck auf Südafrika weiter zu verstärken.

niert. Übrigens ist die SAAF auch der grösste DC-3-Halter der Welt. Über 40 C-47 werden in den verschiedensten Rollen als Transporter und Ambulanzflugzeuge eingesetzt.

Bei der Active Citizen Force handelt es sich, ähnlich den Schweizer Milizstaffeln, um eine Reserveeinheit, die hauptsächlich mit dem leichten Erdkampfflugzeug Impala II ausgerüstet sind. Nebst diesen erwähnten fliegenden Einheiten der SAAF gehören zur Luftwaffe aber auch das Air Space Control Command, dem die Luftraumüberwachung in Südafrika obliegt. Seine Radaraugen reichen weit nach Angola und Moçambique hinein, und so kann ein möglicher Aggressor rechtzeitig erkannt werden. Nebst Abfangjägern stehen der SAAF für die Flugzeugbekämpfung auch zahlreiche Flugabwehrgeschütze vom Typ Oerlikon GDF-001 (35 mm) und Cactus sowie Tigercat-Flugabwehrlenkwaffen zur Verfügung.

+

Aber was wäre die South African Air Force ohne eine leistungsfähige Rüstungsindustrie im Rücken? Südafrika verfügt heute über die leistungsfähigste Waffenindustrie auf dem Kontinent. Unter dem Namen ARMSCOR sind zahlreiche Firmen vereinigt, die so hervorragende Produkte wie das G-5-Artilleriegeschütz oder Übermittlungsgeräte herstellen. Beide genannten Produkte gehören zu den qualitativ besten ihrer Art. Aber auch im Bereich der Militäraviatik gehört Südafrika zu den führenden Nationen. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang der als Technologieträger dienende Hubschrauber Alpha 1 sowie das brandneue Kampfflugzeug Cheetah von ATLAS Corporation. ATLAS Corp wurde vor rund zwanzig Jahren gegründet, als die SAAF beschloss, den italienischen Jettraine Aeromacchi MB 326 unter Lizenz nachzubauen. Seither verliessen über 250 dieser Trainer die Montagestrassen bei ATLAS. Bei der SAAF erhielten sie die Bezeichnung Impala I (Zweisitzer) und Impala II (Einsitzer). Wie schon erwähnt beschäftigen sich die rund 6000 Mitarbeiter von ATLAS, heute mit dem Cheetah-Programm sowie neuen sehr interessanten Projekten, wie dem eines neuen Transporthubschraubers, der in den kommenden Jahren in Erprobung gehen soll. Bei der Cheetah handelt es sich um ein zu 50% neues Kampfflugzeug, das aus der Mirage IIIE/D weiterentwickelt wurde. Obwohl die Cheetah wie eine israelische Kfir aussieht, wurde sie vollständig in Südafrika, unter Mithilfe von ausländischen Technikern, entwickelt. Das Waffensystem der Cheetah wurde zu 100% in Südafrika entwickelt und hergestellt. Ein weiteres erfolgreiches Projekt bildet die V3B Kukrie Luft-Luft-Lenkwanne von Kentron. Diese infrarotgelenkte Waffe wurde aus dem französischen Magic-Waffensystem weiterentwickelt, das die SAAF in den frühen siebziger Jahren beschafft hat. Als Folge des UN-Waffenembargos werden heute praktisch sämtliche neuen Waffensysteme im eigenen Land hergestellt. Das bedeutet jedoch einen enormen finanziellen Aufwand. Weil die südafrikanischen Waffensysteme jedoch einen hervorragenden Ruf auf dem Weltmarkt genießen, kann ein grosser Teil dieser Entwicklungskosten durch Exporte wieder eingezogen werden.



Mirage F1C Allwetterabfangjäger der 3. Staffel in Waterkloof. 16 dieser Mach-2-Jäger beschützen den Luftraum um Pretoria.



Piaggio P 166, Küstenpatrouillenflugzeug der SAAF, aufgenommen auf dem Stützpunkt Kapstadt.



Rund 60 Puma Hubschrauber bilden das Rückgrat der Hubschrauberflotte der SAAF. In erster Linie werden die Pumas für taktische Transportaufgaben und Casevac eingesetzt.



Alouette-III-Kampfhubschrauber auf dem Weg zu einem Einsatz im Grenzgebiet von Angola. Besonders gut sieht man hier die 20-mm-Kanone in der Kabine sowie den Sandfilter auf den Triebwerkseinläufen. Der Sand ist der grösste Feind für die empfindlichen Flugzeugtriebwerke und reduziert deren Standzeit erheblich.

Die South African Air Force in Zahlen (Stand 1986)

Abfangjäger, Jagdbomber, Bomber, Aufklärer:

Mirage IIIE/DZ (Cheetah)	26
Mirage IIICZ	15
Mirage IIIBZ	2
Mirage IIIRZ(R2Z)	6
Mirage F1CZ	16
Mirage F1AZ	30
Canberra B 12, T 4	9
Buccaneer S 50	6
Impala II	100

Trainer

T-6 Harvard	100
Impala I	150

Transporter

C-47 Dakota	40
C-54 Skymaster	5
C-130E Hercules	7
C-160Z Transall	9
B 707	?(3)
HS 125 Mercurius	4
Falcon 50	1
King Air	2
Queen Air	1
Citation II	1

Leichtflugzeuge, Hubschrauber

AM3C Bosbok	36
Kudu	20
Cessna 185	20
Alouette III	100
Puma	60
Super Frelon	12
Wasp	12

Seeüberwachung

Piaggio P 166	18
DC-3 «Dackelton»	wenige

Wie sieht nun die Zukunft der südafrikanischen Luftwaffe aus?

Wie schon mehrfach erwähnt, ist Südafrika nicht in der Lage, auf dem Weltmarkt neue Flugzeuge oder hochentwickelte Lenkwaffensysteme für die Verteidigung zu erwerben. Das ist auch der Grund, dass bei der SAAF das Durchschnittsalter der Flugzeuge über 20 Jahre beträgt.

Für die auf den Cheetah-Standard modifizierten Mirage IIIE/D wird zurzeit ein neuer Luftwaffenstützpunkt im nördlichen Transvaal erstellt. Dieser Flugplatz wird in zwei Jahren eingeweiht werden. Als Ergänzung für ihre Transportstaffeln, erwarb die SAAF vor einigen Monaten eine unbekannte Anzahl Boeing-707-Frachtflugzeuge. Diese Maschinen werden aber in erster Linie als Tanker und Elektronikaufklärer eingesetzt. Es bleibt zu hoffen, dass die Schlagkraft der SAAF, trotz des Embargos, auch in Zukunft bestehen bleibt, damit mögliche Aggressoren erfolgreich bekämpft werden können.

Die South African Air Force ist, wenngleich nicht im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehend, nichtsdestoweniger unter die besten fünf Luftstreitkräfte der Welt einzuordnen.

Es bleibt zu hoffen, dass der Westen begreift, dass dieses strategisch wichtige Land am Kap seine volle Unterstützung braucht. Es besteht nämlich die Gefahr, dass in einigen Jahren – wenn die Sanktionen weiteranhaltenden – Südafrika unter kommunistischen Einfluss gerät und somit für den Westen verloren geht. Sobald die Sowjets in Pretoria Einfluss haben, ist der Westen erpressbar, man denke nur an die Kap-Schiffahrtsroute oder an die grossen Mineralienvorkommen.



Für Transportaufgaben setzt die SAAF neben der Hercules auch die europäische Transall ein.



Vor vierzig Jahren gebaut und immer noch rüstig ist diese DC-3, die von der südafrikanischen Luftwaffe als Seeüberwachungsflugzeug eingesetzt wird. Im Bug befindet sich ein modernes Bendix-Radar, mit dem Schiffe auf grosse Distanz geortet werden können.

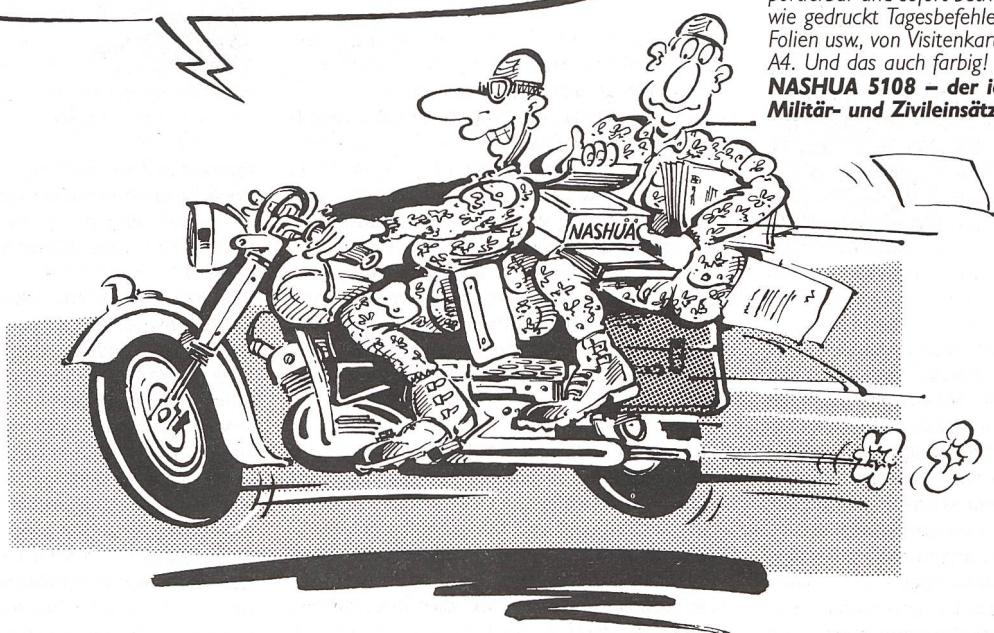


Der Stolz der South African Air Force ist zweifellos das neue Cheetah-Kampfflugzeug, das aus der Mirage IIIE weiterentwickelt wurde. Im Juli 1986 wurde die erste Cheetah der Öffentlichkeit vorgeführt. Hauptmerkmal sind die beiden Entenflügel über dem Lufteinlauf sowie die neu gestaltete Bug mit einer in Südafrika entwickelten Avionik. In den kommenden Jahren sollen sämtliche Mirage IIIE/D auf den Cheetah-Standard umgerüstet werden. Diese Arbeiten werden bei ATLAS in Johannesburg durchgeführt.

Nach südafrikanischen Berichten sollen in absehbarer Zeit die rund 35 000 kubanischen Soldaten in Angola durch nordkoreanische Truppen ersetzt werden. Der Grund für diesen Austausch liegt in der schlechten Moral der Kubaner und deren tiefen Erfolgsrate im Kampf gegen die von Südafrika unterstützten UNITA-Rebellen. Falls dieser Truppenaustausch in Angola erfolgen wird, rechnet man in Südafrika mit einer Verhärtung der Kämpfe an der Grenze zwischen Namibia und Angola.



„ÄNTLICH HÄMMER EN
DIENSTAUGLICHE FOTOKOPIERER...“



Schluss mit der alten «Schnapsmaschine»!
Leisten Sie sich jetzt den super-praktischen
NASHUA 5108 dank unserem Militär-
Spezialangebot: nur Fr. 2250.- inkl. feld-
dienstauglicher Transportkiste aus Holz.

Der NASHUA 5108 ist klein, problemlos trans-
portierbar und sofort betriebsbereit. Er kopiert
wie gedruckt Tagesbefehle, Kartenausschnitte,
Folien usw. von Visitenkartengröße bis Format
A4. Und das auch farbig!

**NASHUA 5108 – der ideale Kopierer für
Militär- und Zivileinsätze!**

NASHUA
Kopiert wie gedruckt.

FAIGLE

NASHUA-Generalvertretung Schweiz
Thurgauerstrasse 76 8050 Zürich Tel. 01/3021922
Aarau Basel Bern Frauenfeld Genf Lausanne Luzern